



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918**

432 (16.9.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-178233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-178233)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Einzelstellen-Verkehr: Dr. Fritz Goldbaum, für den Anzeigen-Verkehr: Anton Grieser, Druck: Verlag Dr. G. v. S. Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Nummern: Mannheim, Nr. 7943, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Deutsches Konto: Nr. 2517 Kuchelhofen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1. Hall. Kolonialzeitung 40 Pf., Fremdenanzeigen 10 Pf., Restanten Nr. 2.—, Couriers-Buchung 20%, Anzeigenbuchung 10%, Sonstige Nr. 2.—, Uhr, Abendblatt nach 7, Uhr für Anzeigen zu bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben nach dem Umfang der Anzeigen. — Besondere Preise in Mannheim und Umgebung monatlich Nr. 2.— mit Belegzettel. Druckerei: Nr. 542 einbl. Zerkleinerungsgebühr. Bei der Post abgeh. Nr. 576 Einzel-Nr. 10 Pf.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Hefige feindliche Angriffe zwischen Milette und Wisne. Paris mit 22000 Kilogramm Bomben beworfen in Vergeltung für die fortgesetzten Fliegerangriffe auf deutsche Städte.

## Der deutsche Tagesbericht. Großes Hauptquartier, 16. Sept. (W.B. Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Ruprecht von Bayern und von Boehn.

In der Ebniederung und südlich von La Bassée Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Zwischen Havrincourt und Epehy am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf, dem bei und südlich von Havrincourt feindliche Tealangriffe folgten. Der Feind wurde abgewiesen. Tagsüber blieb die Gefechtsstätigkeit in mäßigen Grenzen. Nordöstlich von Vermand, am Holnon-Walde und bei Effigny-le Grand Infanteriegefechte.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.**  
Heftige Teilkämpfe zwischen Milette und Wisne. Nach vergeblichen Vorstößen am frühen Morgen brach der Feind am Abend erneut zu Angriffen vor. Im allgemeinen wurde er abgewiesen. Er hat die Einbruchstellen aus den Kämpfen der Vorgabe etwas erweitert und sahste am Südtale von Bailly Fuß. Zwischen Wisne und Weste blieb die feindliche Infanterie untätig. Wir säuberten die aus den Kämpfen vom 14. September zurückgebliebenen kleinen Franzosenester.

**Heeresgruppe von Gallwitz.**  
Von der Coles Lorraine bis zur Mosel lebte der Artilleriekampf am Abend zeitweilig auf. Vor unserer neuen Stellung entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriegefechte, in denen wir Gefangene machten. Am Abend stand der Feind in Linie Fresnes—St. Hilaire—Haumont—Rembercourt und am Walde von Rappes.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.**  
Vorstöße des Feindes an der lothringischen Front wurden abgewiesen.

In Vergeltung für das fortgesetzte Bewerfen deutscher Städte wurden auf Paris in vergangener Nacht durch die Bombengeschwader 22000 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 15 Zerkleinerung ab.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Fliegerangriffe auf Karlsruhe, Kaiserslautern und Umgebung.

Karlsruhe, 16. Sept. (W.B.) Vergangene Nacht wurde Karlsruhe von einer Anzahl feindlicher Flugzeuge in mehreren Wellen angegriffen. Die abgeworfenen Bomben fielen bis auf eine auf freies Feld. Eine Person wurde schwer, drei wurden leicht verletzt. Der entstandene Sachschaden ist belanglos. (a. R.)

Kaiserslautern, 16. Sept. (W.B.) Ein in der Nacht vom 14. zwischen 10 und 11 Uhr erfolgter Angriff eines feindlichen Flugzeuggeschwaders auf die offene Stadt Kaiserslautern, bei dem einige Bomben abgeworfen wurden, hatte einigen Gebäudeschaden verursacht. Leider wurden zwei Personen getötet, eine Person schwer und drei Personen leicht verletzt. Außerdem wurden in der näheren und weiteren Umgebung von Kaiserslautern Bomben abgeworfen, die teils ohne Schaden anzurichten auf freies Feld fielen, teils Sachschaden in Ortschaften verursachten. Auch hierdurch wurden leider eine Person getötet und einige Personen verletzt. (a. R.)

## Der Wiener Bericht.

Wien, 16. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet:  
Bei Mori und auf dem Monte Cimone wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. In den Siebengemeinden feindliche Vorstöße. Im Brentatal drückte der Feind unsere Feldwachlinien etwas zurück.

Im albanischen Küstengebiet versuchten die Italiener vergebens, uns den Raumgewinn der letzten Tage wieder zu entreißen.  
Der Chef des Generalstabs.

## Der bulgarische Bericht.

Sofia, 15. September. (W.B. Nichtamtlich.) Heeresbericht vom 14. September.  
Mazedonische Front: Im oberen Stambital zerstörten unsere Posten feindliche Erkundungsabteilungen. Auf der ganzen Front vom Prepassee bis zum Warbar erhöhte Feuerstätigkeit. Westlich und nördlich, Bitolla wurden mehrere feindliche Kompagnien, die sich unseren Gräben nach heftiger Artillerievorbereitung zu nähern versuchten, durch Feuer zerstört. Im Grenzabogen beiderseits heftiges Artilleriefeuer. Südöstlich Gradschnika und am Dobropolje griff der Feind nach langer Artillerievorbereitung zweimal mit beträchtlichen Kräften unsere vorgeschobenen Gräben an, wurde aber blutig zurückgewiesen. Von Huma bis Gernghell rege Feuerwirbel der Artillerie auf beiden Seiten.  
Oestlich des Warbar und am Doiransee wurden englische Sturmabteilungen durch Feuer zerstört.

**Die feindlichen Heeresberichte.**  
Französischer Bericht vom 15. Sept. nachmittags. Bei Baugailon hielten die Franzosen im Laufe der Nacht drei deutsche Gegenangriffe gegen ihre neuen Stellungen an. In der Champagne und in Lothringen wiesen die Franzosen mehrere Handstreichs ab.  
Englischer Bericht vom 15. September. Nordwestlich St. Quentin machten unsere Truppen gestern weitere Fortschritte, besaglichen in der vergangenen Nacht südlich und nördlich des Holmenwaldes. Derartige feindliche Angriffe wurden in der Gegend von Fresnes und La Bassée abgewiesen. Die feindliche Artillerie war während der Nacht in den Abschnitten Koffel, Rœuvres, Marquion und Givichy tätig und arbeitete nordwestlich Armentières mit Handgranaten.  
Italienischer Bericht vom 15. September. Im Brentatal griffen gestern am frühen Morgen Infanterie- und Alpinabteilungen nach kurzer, wirksamer Artillerievorbereitung die feindliche Sperre von Grotella südlich von Corie an, wobei sie von Flugzeugen, die aus niedriger Höhe Bomben abwarfen und mit Maschinengewehren kämpften, unterstützt wurden. Sie überwandten die Schwierigkeiten des Geländes und besiegten den Widerstand der Besatzung nach erbitterten Kämpfen. Unsere Truppen bemächtigten sich des ganzen Verteidigungssystems in der Tiefe des Tales und besetzten die Seitenstellungen, die das Tal beherrschen. 340 Gefangene, darunter 12 Offiziere, mehrere Maschinengewehre und einige Hundert Gewehre und reichliches Kriegsgüter fielen in unsere Hand.  
Auf der übrigen Front heftiger Artilleriekampf zwischen dem Ballarfa und dem Aachtal, auf der Höhehöhe von Schiegen und längs der Klava. Im Boden von Raggi (Polina) griff eine stärkere feindliche Abteilung mit Unterstützung zahlreicher Batterien einen unserer vorgeschobenen Posten an, wurde aber abgewiesen und ließ Teile, sowie Waffen und Gerät auf dem Gelände zurück.

## Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 15. Sept. (W.B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz verlor der Feind durch die Tätigkeit unserer U-Boote weitere 8000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum.  
Der Chef des Admiralsstabs der Marine.  
**U-Bootkrieg und Straßenbeleuchtung.**  
Während Deutschland, soweit nicht Rücksichten auf feindliche Fliegerangriffe es anders bestimmen, seine Städte meist ausreichend mit Beleuchtung versehen kann, ist es bei unseren Feinden wegen der dort herrschenden Kohlenknappheit infolge des Schiffsraummangels damit weniger gut bestellt. In Frankreich ist die Beleuchtungsration überall stark herabgesetzt, und jetzt berichtet das „Echo de Paris“, daß die Gemeinde Bar-sur-Aube vollständig ohne Gas ist. Aus England kommen ähnliche Berichte. Der „Manchester Guardian“ meldet, daß wegen der Kohlenknappheit die Beleuchtung selbst der Hauptstadt Londons sehr stark eingeschränkt worden ist, stellenweise auf nur  $\frac{1}{10}$  bis  $\frac{1}{20}$  der normalen. In vielen Außenbezirken ist sie sogar ganz abgeschafft. Daß es in Italien noch schlimmer steht und daß dort infolge Ausbleibens selbst der dringlichsten Kohlenlieferungen außer in den acht größten Städten kein Gas mehr brennt und auch hier nur 2—3 Stunden täglich, ist bekannt.  
Torpediert.  
London, 15. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Reuter meldet: Der Dampfer „Galvay Castle“ mit 7988 B.R.T., der der Union Castle-Linie gehört und am Dienstag von England nach Südafrika abgefahren war, ist am Donnerstaa torpediert worden. 34 Mann der Besatzung und 120 Passagiere werden vermißt. Der südafrikanische Eisenbahnminister Burton wurde gerettet. Hunderte von Personen wurden durch Rettungsboote bei stürmischer See gerettet.

## Tankgrante.

Eigener Drahtbericht.  
Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Kattig.  
Im Westen, 15. September.  
Künftig werden die Absichten unseres Rückzuges an der Arrasfront und südlich davon klarer. Der Feind verbandte seinen Erfolg bei den Grokanarissen im August fast ausschließlich den Tankherden, die er gegen unsere Trichterbesatzungen anrollen ließ. Wurde diese Gefahr der Heberzahl der neuesten Kriegsmaschinen erkannt, so war trotz der numerischen Ueberlegenheit des Feindes die Offensive in der Hauptsache aufgefangen. Der natürliche Feind des Tanks ist der Sumpf und Wasserlauf. Nun ist die ganze Niederung zwischen Douai und Cambrai von uns in ein Ueberschwemmungsgebiet verwandelt worden, das vor unseren Stellungen liegt und den Tanks das Handwerk legt. Der Sennebach, aus Luppelt, Teichen

und Seen bestehend, durchfließt eine Niederung, die durch Kanäle mit der Schelde und der Ancre in Verbindung steht, durch den Cajeulbach im Norden und Kachebach im Süden genährt wird. Dieses ausgedehnte Netz von Flußläusen gestattet, den ganzen Abschnitt von Biache (bei Douai) bis an die Somme in eine einzige schiffbare Wasserstraße zu verwandeln und das ist geschehen. Daber war denn auch wohl, vielleicht im Zusammenreffen mit großen Verlusten, das Stöcken des englischen Anarisses zu erklären. Er sahste nur vorsichtig nach der sumpfgeschickten neuen Stellung vor. Erst am 11. September entschloß er sich zu einem großen Angriff mit Unterstützung der üblichen Mittel: Trommelfeuer, Fliegern, Flammenwerfern und dichten Infanteriewellen gegen das Vorfeld unserer Kanalfestuna von Marquin bis Trescault. Der Hauptdruck lag bei Rœuvres an der Kache. Den Kanal erreichten die Feinde an keiner Stelle. Der Feind erlitt eine große blutige Niederlage, die das vergebliche Anstürmen gegen unsere Linien stets zur Folge hat. Nur in Rœuvres konnte er eindringen. Hier war es, wo unsere Feldartillerie auf 150 Meter Entfernung in die dichtanstürmenden Engländer schoß und sie reihenweise nieder machte. Auch hier mußte er sich begnügen, in Neaekhausen, früher Ravrincourt genannt, einzubringen. Hier sowie nördlich des Havrincourtwaldes setzte Hauptmann Ziehlle mit seinen Wörtern von 25 auffahrenden erstickten Geschützen allein 21 außer Gefecht. Am Abend staute der Angriff ab und wurde auch am 13. nicht wieder aufgenommen, dagegen drängte ein deutlicher Gegenstoß den Feind etwas zurück.  
An der Aisnefront machte der Feind am 14. Septbr. nach starker artilleristischer und Flieger-Vorbereitung nebst Vergassung unserer Artilleriestellungen zwischen Duinzg und Bailly einen von Flammenwerfern eingeleiteten heftigen Angriff. In erbittertem Nahkampfe überall zurückgeschlagen, gelang es ihm nur mit schweren Opfern auf der Aisnehöhe Fuß zu fassen, das heißt etwas nördlich von Sauxan an der Straße Soissons—Caon. Hier gingen Ostpreußen den Stoß auf und setzten jedem weiteren Vordringen feste Schranken entgegen.  
Von St. Mihiel liegen zurzeit noch keine näheren Nachrichten vor. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob der amerikanische Vorstoß eine vereinzelte Unternehmung war, oder ob er mit größeren Angriffen in Zusammenhang und als Vorbereitung zu größeren Aktionen in Verbindung zu bringen sein wird.  
Im Nordwesten von Verdun ist es seit zwei Tagen nun auch lebendig geworden. Die feindliche Artillerie begann mit einer sehr heftigen Beschleßung; vor allem wurde das Hintergelände mit Gasgranaten beschossen. Die Wälder und Schluchten lagen unter schwerem Feuer und um 12 Uhr abends griffen schwarze und weiße Franzosen zunächst Grand Chenewald an, der, nachdem die Vorposten ihn zunächst räumten, von Sachsen um Mitternacht wieder genommen wurde. Ebenso endete eine gewaltsame Erkundung des Feindes gegen die Baur-Kreuzhöhe damit, daß ihn westfälische Regimenter wieder hinauswarfen. Am Nachmittage gelang dem Feinde dann noch ein Vorstoß in den Feuillwald, der in dem Kobrowaldchen aufgefangen wurde.

## Burians Note.

Ungarische Stimmen zur Note Burians.  
Budapest, 15. September. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des ungarischen Korrespondenzbureaus. Die Blätter besprechen die Note Burians mit großer Anleerung, verheßen sich jedoch nicht die Schwierigkeiten, welche einem vollen Erfolge dieses Schrittes entgegenstehen.  
Der „Bester Land“ schreibt: Die bisherigen gemeinsamen Friedensschritte der Monarchie erlitten einen Mißerfolg auch deswegen, weil die gegnerischen Staatsmänner von vornherein zur Ablehnung entschlossen, ihre Völker für die Ablehnung mit der Begründung zu gewinnen verstanden, daß der Versuch nicht aufrichtig gewesen sei, daß man eher noch der Monarchie die Ehrlichkeit der Friedensgesinnung zutrauen dürfte, aber annehmen würde, daß sie im abgetariteten Spiele von ihren Verbündeten benutzt wurde, um sozusagen mit ihrem besseren Rufe in Wahrheit die unversöhnliche Gesinnung Deutschlands zu verbergen. Diese Ausflucht ist fortan unmöglich, den selbständigen Friedensschritt der Monarchie wird man auf diese Weise nicht verdächtigen können. Den Erwartungen der Friedensfreunde sucht Burian zu genügen, er rechtfertigt sie durch den alle Kontroverse überragenden unparteiischen Ton seiner Note und durch die Sprache des Staatsmannes.  
„Alta“ sagt, welches immer das Schicksal der Note sein wird, im Innern der Monarchie wird sie einen höchst wohlthätigen und heilsamen Einfluß ausüben.  
Das „Neue Bester Journal“ sagt: Selbst bei großer Skepsis muß der Note Burians große Bedeutung zuerkannt werden. Es muß den Staatsmännern der Entente immer mehr und mehr gezeigt werden, daß sie jetzt nicht nur mit den Zentralmächten, sondern mit den tiefsten Herzenswünschen ihrer eigenen Völker im Kriege stehen.  
„Az Uffog“ sagt: Falls die Note auch keinen direkten Erfolg haben sollte, so werden die Nebenprodukte sich reichlich lohnen. Falls unsere Gegner die Note als einen Akt der Schwäche anzulegen gewillt sein, so können wir uns darauf



berufen, daß unsere Widerstandskraft in den abgelaufenen vier Jahren alle diesbezüglichen Annahmen schon oft und entschieden widerlegt hat.

„Pester Hirlap“ sagt: Es ist zu bemerken, daß die Note von einer Monarchie herrührt, auf deren Gebiet kein Feind ist und deren Truppen auf dem Gebiet des Gegners stehen.

„Budapester Hirlap“ schreibt: Sollte die Note etwa auf Grund einer vorherigen Fühlungnahme mit den feindlichen Mächten erlassen sein, so ist ihr der Erfolg ganz sicher.

**Amerika weist Burians Anregung zurück.**

Newyork, 15. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Vertreter der Associated Press in Washington telegraphiert: Die Ansicht der amtlichen Kreise in Washington gegenüber dem österreich-ungarischen Vorschlag wegen einer Besprechung des Friedens ist folgende: Oesterreich-Ungarn ist im Zusammenbrechen. Anstatt die Zeit mit einem Friedensgespräch zu vergeuden, das schimmer als nutzlos sein würde, ist es jetzt die richtige Zeit, es auf's Härteste zu treffen. Solange eine förmliche Besprechung des österreich-ungarischen Vorschlages nicht möglich ist, da der amtliche Wortlaut noch nicht eingegangen ist, soll doch von befeugter Seite festgestellt werden, daß jeder Schritt, der von den Vereinigten Staaten getan werden könnte, im Einverständnis mit den Alliierten geschehen wird. Amtliche Reaktionskreise lassen bekannt werden, daß gegenüber der in der Presse erschienenen Fassung des österreich-ungarischen Vorschlages nur eine Antwort möglich ist und das sei der Schlußsatz der Wilsonrede in Baltimore im April: Deshalb ist für uns nur eine Antwort hierauf möglich: Gewalt gegen Gewalt bis zum Äußersten, Gewalt ohne Begrenzung und Beschränkung.

**Die innerpolitischen Folgen.**

Berlin, 15. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Man kann mit der Behauptung kaum sehr zehen, daß die Burian-Note in bezug auf Deutschland nach außen und nach innen die Möglichkeit schwerwiegender Folgen heraufbeschworen hat. Dabei wird man sich des überraschenden Gefühles nicht erwehren können, daß wir alles in allem schon vor vollendete Tatsachen gestellt worden sind, vor Tatsachen, um deren schrittweise Zustandekommen die Reaktion des Grafen Hertling offenbar wohl gewußt hat, die aber Reichstag und Volk bis zum allerletzten Augenblick vorenthalten worden sind. Dieses — in linksstehenden Kreisen wird man wohl geneigt sein von einem Vertrauensbruch zu sprechen, — ist sozusagen die innerpolitische Reife der Angelegenheit.

Während der Montagssitzung der sechs Vertreter der offiziellen Mehrheitsparteien, die ausschließlich Besprechungen über den Wiener Schritt gewidmet war, kam demgemäß eine außerordentlich wichtige Besprechung zum Ausdruck, daß die Führer der Mehrheitsparteien, ja selbst die nächsten politischen Freunde des außer den parlamentarischen Kreisen stehenden Kanzlers von den diplomatischen Verhandlungen der letzten Woche nicht einmal andeutungsweise unterrichtet worden waren. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß so manches Ereignis der letzten Zeit, darunter die Rede von Payers in Stuttgart, sich systematisch in die Kette der Vorbereitungen fügte, die mit Wissen der deutschen Regierung zu dem wenig Vertrauen erweckenden Schritt des Grafen Burian geführt hat oder ihn doch erleichtern sollte. Uns dünkt, nach diesen „Enthüllungen“ ist man geneigt, noch tiefere Zusammenhänge zu vermuten und das Vertrauen wird verschärft. Es drängt sich einem unwillkürlich die Vermutung auf, auch Herrn von Hines vertrauliche Wiener Beratung, über die nur ganz im allgemeinen berichtet worden ist, könnte, wie die Rede Payers, im Zeichen der burianischen Friedensnote gestanden haben. Von da aus ist dann nur noch ein Schritt bis zu dem Verdacht, das ominöse Problem der austro-polnischen Lösung habe tatsächlich beim Zustandekommen des Wiener Friedensdokumentes keine unerhebliche Rolle gespielt. Wie dem auch sei — die Dinge haben sich tatsächlich weniger erfreulich gestaltet und läßt man es selbst gelten, daß die deutsche öffentliche Meinung über dies alles vielleicht veranlaßt wäre, milder zu urteilen, wenn ihr weniger vorenthalten und mehr verraten würde, so hat sich doch bei der ganzen Angelegenheit die Regie wiederum so wenig der Situation gewachsen erwiesen, daß man unter allen Umständen Unwillen empfindet, und wir möchten fast annehmen, dieser Unwille, der die ohnehin allgemein wachsende innerpolitische Nervosität und Spannung zur Unzeit steigert, werde diesmal greifbarere Formen zeitigen; trotzdem zwischen Regierung und Reichstag, wie schon mehrfach wiederholt, darin volle Übereinstimmung besteht, daß nach allem, was nun unumwiderrlich geschehen ist, der österreichische Friedensschritt deutschseits zu unterstützen sein wird, soll schon in den nächsten Wochen der Hauptausbruch des Reichstages zusammenzutreten — wie fürchten, gewissermaßen zu einer Gerichtsitzung. Eine um die andere haben die Mehrheitsparteien erst kürzlich durch den Mund ihrer Presseorgane recht unabweisend die Absicht Ausbruch gegeben, die gegenwärtige Regierung zu unterstützen.

Wir halten es dennoch für möglich, daß diese Beschlüsse durch die unvorhergesehenen Ereignisse der letzten Tage erschüttert werden und bald an die Stelle oft und entsetzlichen demontierter Gerichte, nun doch der Ernst tritt, sprechen wir das Wort offen: die Kanzlerkrise. Wir aber wollen uns nicht verhehlen, daß eine solche heute ungelogener läme denn je, denn die Buriannote hat natürlich erst in zweiter Linie die mühsam genug zusammengeleitete und zu verbessernde innerpolitische Lage getrübt, in erster Linie ist es uns doch wohl um die außenpolitische Wirkung des burianischen Schrittes zu tun und in dieser Hinsicht fürchten wir, sind die ersten Anzeichen nicht dazu angetan, uns glauben zu machen, daß wir uns den Luxus unzeitgemäßer Krisen erlauben dürfen; abgesehen von den feindlichen Pressestimmen, die den Voraussetzungen der deutschen Mächte in der Mehrzahl der Fälle ganz entsprechen dürfen, war gleich die erste bekannt gewordene Stimme des schweizer-französischen Blattes „La Suisse“ bezeichnend dafür, welches Echo dem Grafen Burian aus dem feindlichen Walde entgegenhallen würde, in den er so mutig, sagen wir einmal „Friedensworte gerufen hatte“. „Die Partei ist verloren! Hier ist es dort und so erhält der Sieg der Alliierten zum erstenmal die offizielle Weihe ihrer Gegner.“ Das alles ist wenig beruhigend.

Im Zeichen keines allgütlichen Sternes stehen die erschlaffenden Stunden des burianischen Unterfangens, hoffen wir doch, daß sich das Wetter innen und außen bessert.

Das deutsche Volk wird sich im Kampf behaupten.

m. Köln, 15. Sept. (Priv.-Tel.) In einer gestern in Köln stattgehabten großen öffentlichen Versammlung

forderte laut der „Kölnischen Zeitung“ der Reichstagsabgeordnete Pöndorf, allen Kleinmut, zu dem kein Grund vorhanden sei, fallen zu lassen und mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Es sei seine Ueberzeugung, daß das deutsche Volk sich in diesem Kampfe behaupten werde. Gegenwärtig müsse zähe Friedenspolitik getrieben werden. Die deutsche Regierung unterscheide sich vorteilhaft von den Reaktionen der Verbundländer. Am Dezember 1916 erklärte auf das deutsche Friedensangebot der damalige französische Ministerpräsident Briand: Sie sprechen vom Frieden, wir vom Krieg, auch auf den Grundlagen der Friedensresolution des Reichstages wäre die Reichsregierung bereit gewesen Frieden zu schließen. Damals erklärte der Reichstagsabgeordnete Dr. Michaelis gegenüber Scheidemann, den Frieden den man nach Ihnen nennt, schließe ich lieber heute als morgen. Die Tatsache ist nicht zu leugnen, daß die deutsche Regierung die einzige war, die vom Frieden gesprochen hat. Bei Clemenceau und Lloyd George ist mit Friedensanerbietungen nichts zu erreichen. Ich bin überzeugt, daß das deutsche Volk sich in diesem Kriege behaupten wird und ehe er beendet ist, das Fundament zu einer einheitlichen Entwicklung gelegt ist.

**Eine Schweizer Aufforderung zu einem Kongreß der Neutralen.**

m. Köln, 15. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: „Im den Frieden“ überschreibt die „Neue Züricher Zeitung“ ihren Leitartikel zum heutigen Buß- und Betttag. Darin befindet sich folgende bedeutsame Aufforderung: Die Neutralen haben sich bis jetzt nicht gerührt, weil sie fürchteten als Richter zu erscheinen und abgewiesen zu werden. Rahmt es nicht alle sich aufzuraffen und sich zusammenzufinden zu einem gemeinsamen Rat und zu einer Kongreß und zu einer Besprechung? Die Neutralen müssen zu einem Kongreß zusammenzutreten um auch ihr Wort in die Waagschale werfen zu können und zwar nicht erst wenn es zu spät ist. Je besser sie ihre Stellung erklären, desto bessere Vorarbeiten leisten sie für einen Friedensschluß, der sie angeht und trifft, gerade wie die anderen. Einen Kongreß der Neutralen können wir schon morgen haben, wir werden aber noch lange warten müssen, bis die streitenden Parteien sich zu einem solchen zusammenfinden. Jetzt dürften wohl alle Neutralen sich im Reinen sein, daß sie sich nicht auch noch in den Taumel stürzen wollen. Ein solcher Kongreß hätte auch eine Aufgabe: die gerechte ruhige Ueberlegung und ein Recht: das des Wohlwollens, auch das Recht mindestens der Bitte, der Bitte um einen Waffenstillstand, daß die Streitenden sich einen Augenblick besinnen mögen und die Menschen aufpassen anstatt immer tiefer ins Verderben und Elend und in die Not zu versinken.

**c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Sept. (Pr.-Tel. g. R.)**

Die schweizerischen und andere neutrale Zeitungen bringen bereits in ihren Freitag- und Samstagausgaben Nachrichten von einem gemeinsamen Friedensschritt der neutralen Regierungen, sobald eine der kriegführenden Mächte direkte Verhandlungen unternehmen werde. Auch verlautet mit Bestimmtheit, daß ein neuer päpstlicher Friedensschritt bevorstehe.

**c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Sept. (Pr.-Tel. g. R.)**

Schweizer Blätter berichten aus Paris, daß bis Sonntagabend die österreichische Note der Deffinitivität in Paris noch nicht bekanntgegeben worden war.

**c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Sept. (Pr.-Tel. g. R.)**

Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet: In informierten Kreisen in Bern hält man einen Frieden für möglich, jedoch keinesfalls noch vor diesem Winter. Alle schweizer Blätter widmen den pazifistischen Strömungen, welche in allen kriegführenden Ländern immer wichtiger zutage treten, breitesten Raum.

**Deutsches Reich.**

**Herzog Johann Albrecht an die Deutsche Vaterlands-Partei.**

Auf eine vom Vorstande zum Jahrestage ihrer Gründung übermittelte Begrüßung hat der Ehrenvorstehende, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg aus Willmarb wie folgt geantwortet:

Von einer würdigen vaterländischen Veranstaltung zugunsten unserer Heiden in Weita und über See, sowie ihrer durch raffinierte Rhetorik unserer Feinde an ihrer Gesundheit geschädigten und ihrer gesamten Habe, der Frucht langer Jahre harter deutscher Arbeit, beraubten Familien gestern Abend aus Schwerin zurückgekommen, fand ich hier Ihre freundliche Begrüßung vor, die Sie mir im Namen des verjüngten Vorstandes der Deutschen Vaterlands-Partei sandten. Ich bitte Sie, dem Vorstande für dieses, anlässlich des Jahrestages der Gründung unserer vaterländischen Vereinigung gültig gedehnte Gebeten meinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln und die Versicherung entgegenzunehmen, daß ich, wenn auch leider durch Gesundheit und Verhältnisse veranlaßt, nicht mehr dem engeren Kreise des Vorstandes angehörend, doch in gleicher Weise wie heute vor einem Jahre die Rettung unseres Volkes vor dem in unseren Kolonien und überseeischen Handelsgebieten schon durchgeführten Vernichtungswillen unserer Feinde allein in unserem unbedingtem Siegeswillen erkenne.

Nur auf der sicheren Grundlage des Sieges unseres deutschen Vaterlandes wird unser Volk und Vaterland den Frieden erhalten, der ihm Leben, Wohlstand, Freiheit und Ehre für Gegenwart und Zukunft verbürgt. So begrüße ich Ihren heutigen kraftvollen Aufruf freudig und voller Zustimmung, daß er bei allen Deutschen würdigen Widerstand finde, die Mühen und Schwächen haben aufzutritt und den Feinden vor dem Feinde beweise, daß in der durch sie geschickten Heimat Millionen ihnen heißen Dank wissen und treu zu ihnen halten in diesem Entscheidungskampfe um Deutschlands Untergang oder Sieg.

**Badische Politik.**

**Der Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar.**

Der Staatsminister und Minister des Innern Dr. Freiherr von Bodman ist von der Besichtigungsreise, die er auf Einladung des württembergischen Staatsministers des Innern Dr. von Köhler über die für den Großschiffahrtsweg vom Rhein über den Neckar zur Donau in Aussicht genommene Verbindungsstrecke im württembergischen Lande unternommen hat, zurückgekehrt. Er hatte laut „Karlsruher Zeitung“ sowohl am Schluß der Reise wie während ihrer Dauer mehrfach Gelegenheit, dem Vertreter der württembergischen Regierung seinen tiefen Dank auszusprechen für die gebotene Gelegenheit, sich persönlich über die in Betracht kommenden Verhältnisse zu unterrichten, vor allem aber für die überall erfolgte freundliche Aufnahme. Die erworbenen Eindrücke und Belehrungen werden seitens der badischen Regierung mit großem Nutzen bei der weiteren Behandlung

der auf die Herstellung einer Großschiffahrtswegverbindung vom Rhein über den Neckar und die Donau zum Schwarzen Meer abzielenden Bestrebungen verwertet werden können. Die Gemeinsamkeit der Interessen der beiden Nachbarstaaten in dieser Frage, die während der Besichtigung mehrfach mit Befriedigung festgestellt werden durfte, bürgt dafür, daß die beiden Regierungen in vollkommener Übereinstimmung auf das zu erstrebende große Ziel hinarbeiten und etwaige Meinungsverschiedenheiten über Einzelfragen, die sich auf dem Weg dahin ergeben sollten, im freundschaftlichen persönlichen Meinungsaustausch zu beseitigen verfehen werden. Gewinn daraus wird die Volkswirtschaft beider Staaten seinerzeit in gleicher Weise ziehen.

**Letzte Meldungen. Der türkische Tagesbericht.**

**Konstantinopel, 15. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.)**

Palästinafront: Im Küstenabschnitt geringe Aktivität. Feindliche Erkundungsvorfälle wurden von uns abgewiesen. Beiderseits der Straße Jerusalem—Nabulus steigerte Gefechtsaktivität. Andere Stellungen östlich der Straße unter starkem Artilleriefeuer. Die bekämpften feindliche Batterien bei Et Tell und vertrieben vorrückende Aufklärungsabteilungen des Gegners. Im Jordanal Artilleriekämpfe bei reger Tätigkeit.

Afrikafront: In den letzten Angusslagen scheiterten wiederholt Ausfallversuche der Italiener aus den Küstenplätzen Tripolis und Soms. Erfolgreiche Patrouillenunternehmungen führten uns in die feindlichen Stellungen. In Tannir überjelen wir eine Jomossische Raketenkolonne, erbeuteten dabei 100 Kamel, einige Pferde und Waffen.

In den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

**Lloyd Georges Erkrankung.**

**London, 15. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.)**

Lloyd George hatte einen recht beredigenden Tag, aber nachmittags erhöhte sich das Fieber ein wenig und ein Erschöpfungsanfall trat hinzu. Er hält sich so ruhig, wie die Umstände es gestatten.

**Englands Kohlenkrise.**

**Bern, 16. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.)**

Der Parlamentarier Sir Charles Seeley führt in der „Daily News“ aus, daß nach Angabe des Kohlenkontrollors die diesjährige Kohlenförderung einen Fehlbetrag von 80 Millionen Tonnen aufweisen würde. Will den bisherigen Methoden der Einschränkung des Kohlenverbrauchs riskiere die Regierung den industriellen Zusammenbruch in England und bei den Alliierten, der den ganzen Erfolg der Kriegsanstrengungen im Augenblick des Sieges in Frage stellen könne.

Compers richtete eine zweite eindringliche Aufforderung zur größeren Anstrengung an die Grubenarbeiter, in der er bedeutsam sagte, daß Amerika nicht neben Soldaten, Lebensmitteln und Munition auch noch Kohlen zu senden vermöge. Er schließt mit dem Ausruf: Sicher den baldigen Sieg und heßt die Leute von der Front bald heimzuschicken.

**Kämpfe der Bolschewiki und Kosaken.**

Kiew, 16. Sept. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Vorstöße der Bolschewiki westlich von Jarzagn dauerten an. Auf den nördlichen Fronten fanden für die Kosaken günstige Kämpfe statt. Die Freiwilligenarmee besetzte Tsapka. In den Bezirken von Armuwir, Gultewitsch, Stawropol fanden erfolgreiche Kämpfe statt. Letzte Nachrichten melden die Einnahme von Raitops.

Das Kommando der Freiwilligenarmee ordnete die Ausweitung Suworins, des Herausgebers der „Wesschermega Bremenja“, aus dem Kriegsgebiet der Armee an.

Teilschheim, 16. Sept. Am vergangenen Samstag, nachmittags 4 Uhr, brach in den Gebäulichkeiten des Landwirts Johann Roca auf bisher noch ungeläuter Weise Kohlenfeuer aus, das im Ruß auf die beiden Ecken, den Schopf und die Stallungen ausbreitete. Nur dem Eingreifen der benachbarten Feuerwehren war es zu danken, daß das Feuer, das bereits auf die Nachbargebäude übergegriffen hatte, eingedämmt werden konnte. Eine im Hof des Roca aufgestellte Drehschneidmaschine ist mitverbrannt. Der Schaden ist groß und durch Versicherung nur teilweise gedeckt. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Letzte Handels-Nachrichten.**

**Mannheimer Effektenbörse.**

Die Börse verkehrte in fester Haltung. Umsätze fanden statt in Dingler-Maschinen, Karlsruher Maschinen, Karlsruher Nähmaschinen Haid u. Neu, Koshheimer Zellulose, Maschinenfabrik Badenia und Zementwerk Heidelberg. Gesucht blieben Brauerei Sinner, Schwarzbrauerei und Frankona Rück- u. Miverversicherung.

**Frankfurter Wertpapierbörse.**

Frankfurt, 16. Sept. (Pr.-Tel.) Der geringe Besuch der heutigen Börse konnte nicht ohne Einfluß auf die Geschäftstätigkeit des Marktes bleiben. Die Friedensnote des Grafen Burian wurde eifrig diskutiert, hinterließ aber keinerlei Eindruck, da man abwarten will, welche Aufnahme dieselbe bei der Entente findet. Schleppend vollzogen sich die bescheidenen Umsätze. Die Haltung war im allgemeinen ziemlich fest. Etwas regeres Interesse zeigte sich für Schiffahrtaktien. Hier waren unter Führung von Nord-Lloyd auch Paketfahrt höher. Schantungisenbahn erliefen ebenfalls Beachtung. Am Montanaktienmarkt sowie in Rüstungsaktien zeigten die Kurse mit wenig Ausnahme geringe Veränderung. Einiges Geschäft war in Elektroaktien, welche sich vereinzelt höher stellten. Chemische Werte wurden kaum beachtet. Am Markt der Werte mit Einheitskursen war günstige Stimmung für einzelne Spezialwerte vorhanden. Unter den im freien Verkehr gehandelten Papieren wurden Kabel Rheydt lebhafter gehandelt. Maschinenfabrik Riedinger war angeboten. Auch Mainzer Gas schwächer. Von Bankaktien kamen Nationalbank in Frage, deren Halbjahresabschlussziffern günstig nachwirkten.

Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen nur wenig im Kurse verändert. Nachfrage bestand für russische Kupons und Eisenbahnprioritäten. Die Börse schloß still, aber fest. Privatkont 4 Prozent.

**Berliner Wertpapierbörse.**

Berlin, 16. Sept. Das Friedensangebot Oesterreich-Ungarns bildete an der Börse naturgemäß den Hauptgegenstand der Unterhaltung, ohne indes einen irgendwie bestimmenden Einfluß auf die Tendenz zu gewinnen. Der Verkehr litt unter dem geringen Besuch der Börse infolge des hohen israelitischen Feiertags. Die Umsätze hielten sich deshalb in recht engen Grenzen und die Kursbewegung vollzog sich unregelmäßig und nicht einheitlich. Große Festigkeit ließ der Schiffahrtaktienmarkt erkennen, auf dem wiederum Hansaaktien den erheblichsten Kursgewinn machten. Auf den anderen Objekten hielten sich Erhöhungen und Ermäßigungen so ziemlich die Wage. Erheblichere Einbuße erliefen Hirsch Kupfer, Oranstein u. Koppel, dagegen waren von Farbwerken Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation um einige Prozent gebessert. Am Anlagemarkt ging es bei kaum verändertem Kursstand sehr ruhig zu.



Aus Stadt und Land.

aus dem evangelischen Oberkirchenrat. Die durch die Zurücksetzung des vorstehenden Rats und stellvertretenden Vorsitzenden des evangelischen Oberkirchenrats...

Gründung eines Verbandes der badischen Städte der Städteordnung. Aus Baden-Baden wird uns von unserm Mit-

Die Deutsch-Türkische Vereinigung und das Wirtschaftsinstitut für den Orient haben sodann das Heft 5/6 der von beiden Unter-

Mit einem bunten Künstlerabend wurden gestern die Winterveranstaltungen des Rosenparks eröffnet. Herr Direktor...

Marktmartung. Das Preisverzeichnis für Marktwaren gewährt diese Woche einen etwas freundlicheren Anblick. Für...

Vollzeitsbericht vom 16. September (Schluß).

Anfälle. Das 44. Jahre alte Töchterchen eines in der Großen Wallstraße 19 wohnenden Schlossers...

Vermischter Diebstahl. Am 29. August, vormittags 10 Uhr, versuchten die nachsichreitenden unbekannt...

waren etwa 15 bis 18 Jahre alt, 1,60 Meter groß, schlank und sprachen fließend Dialekt. Beide trugen alte Arbeitskleider...

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 4 Personen wegen Diebstahls...

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“.

Am Samstag wurde vor nahezu ausverkauftem Hause die Winterpielzeit in vielversprechender Weise mit einer vorläufigen Aufführung der musikalisch wertvollen Operette...

Kommunales.

Karlruhe, 14. Sept. Die Untersuchungen über Betriebsarbeit der Straßenbahn zur Beförderung von Fahrgästen...

Worms, 14. Sept. In der letzten Stadtkonferenz teilte Oberbürgermeister Köhler bezüglich der Ver-

Stuttgart, 13. Sept. In der gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung der Gemeindefullkommission wurden zunächst die Pläne...

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 15. Sept. Bürgermeister Drach, der am 11. August 1917 gefangen genommen und dann am Gesundheits-

Karlsruhe, 13. Sept. Das Reichsruher Mädchenpensionat ist in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Der Vorstand...

X Bietheim, 14. Sept. Ein tollwütiger Hund ist in Regentheim gefangen worden. Wie haben sich zur Behandlung ins Pasteur-Institut nach Berlin begeben.

Sportliche Kundschau.

Dr. Oskar Wittmann. Bei einem Probeflug in Oberried herumflaute am 3. September der bekannte Aviatiker Dr. Oskar Wittmann in...

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

Die Versorgungsverhältnisse des Zwischenhandels mögen wohl im allgemeinen in letzter Zeit etwas besser geworden sein, eine Zuweisung von Ware, wie sie im Interesse einer schlanken...

Vom Mannheimer Brettermarkt.

Während die Anforderungen des Großgewerbes an den Markt in Brettern im allgemeinen nicht erheblich wuchs, ist der Bedarf für Heereszwecke gestiegen, so daß sich eine erhöhte Tätigkeit...

Zusammenschlußbestrebungen in der Berliner Bankwelt.

m. Köln, 15. Sept. (Pr.-Tel.) Wie die Köln. Ztg. von beteiligter Bankseite hört, machen sich in der Berliner Bankwelt Zusammen-



Nach längerem Leiden ist gestern unser Bürovorsteher

Herr Robert Franke

verstorben. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen bewährten Mitarbeiter, dem wir stets ein ehren- des Andenken bewahren werden.

Woerner-Konstruktions-Werke, G. m. b. H.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine treubesorgte Frau, unsere gute Mutter

Marie Fahsold

geb. Heilmann

heute nacht nach schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Bartholomäus Fahsold, Heinrich Lauerstr. 33, Heinrich Fahsold, z. Zt. im Felde, Albert Fahsold, z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.

Offene Stellen.

Reisender

bei Drogen u. Kolonialwarenhandlung in Mannheim, Heidelberg u. Umgebung eingeführt, sofort gesucht.

Stukkateure

für Arbeiten im Ober- und Untergeschoss gesucht.

Kohlengrosshandlung und Rhederei

sucht für ihren kaufmännischen Betrieb einen Lehrling mit guten Schulzeugnissen.

Buchhalterin

als Telexschreiberin und Schreibhilfskraft für Kontor gesucht.

Rock- u. Tailen-

Schneiderin gesucht.

Mädchen oder Frau

tüchtig, ehrlich, aus anst. Familie zu einer Dame in d. Haushalt, Horn, er- tauglich per 1. Oktober gesucht.

Ein tücht. Mädchen

für kleinen Haushalt auf l. Okt. gesucht.

Mädchen

für d. Küche gesucht.

Damenschneider gesucht

Zeier & Leipprand, Stuttgart

Hobel- und Sägewerk Mannheim sucht per bald Buchhalter (in)

der in der Führung des amerik. Journals, Mann- und Klagewesen etc. durchaus perfekt ist.

Zuverlässiger Portier

auf 1. Oktober ds. Js. gesucht.

Auf 1. Oktober wird als Bürodienner

absolut zuverlässiger Mann oder unabhängige Frau gesucht.

Tüchtiger Einrichter, Dreher und Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Einkassierer oder Einkassiererin

für Prämienfelder sofort gesucht.

Stark- u. Schwachstrom-Monteur sowie Monteur für Rohrverlegung und elektromedizinische Anlagen gesucht.

Isol. elektr. Drähte u. Motore S. Stoff, München

erfahrene Dame gesucht. Kohlenausgleich Mannheim

Alleinmädchen oder Reisekonditorin

Lehrmädchen

Köchin

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Putzfrau

Tüchtiges Mädchen

Verkäufe

Möbel-Verkauf

Möbel-Verkauf

Haus-Verkauf

Wohnhaus gut rentierend

2 Landauerwagen

Wohnzimmer - Möbel

Schöner Spiegel

2 Landauerwagen

Mahagoni-Schafzimmer

Peiz

Neuer Eisschrank

Harmonium

Grammophon

Ein Krantständer

Vertikow

Feines Piano

2 Brillantringe

Kauf-Gesuche

Erstkl. Piano

Gebr. Piano

Puppenwagen

Gut erhaltener Herd

Tabak

Vermietungen

Für Mieter!

S 2, 15

N 5, 1

R 3, 15b 2. St.

K 1, 11

O 7, 22

Mittelstr. 72

Kleiner Geldschrank

Wohnhaus

Schöner Spiegel

2 Landauerwagen

Wohnzimmer - Möbel

Schöner Spiegel

2 Landauerwagen

Wohnzimmer - Möbel

Neuer Eisschrank

Harmonium

Grammophon

Ein Krantständer

Vertikow

Feines Piano

2 Brillantringe

Kauf-Gesuche

Erstkl. Piano

Gebr. Piano

Puppenwagen

Gut erhaltener Herd

Tabak

Vermietungen

Für Mieter!

S 2, 15

N 5, 1

R 3, 15b 2. St.

K 1, 11

O 7, 22

Mittelstr. 72

Kleiner Geldschrank

Wohnhaus

Schöner Spiegel

2 Landauerwagen

Wohnzimmer - Möbel

Schöner Spiegel

2 Landauerwagen

Wohnzimmer - Möbel

Läden

S 2, 15

Werkstätte

Lagerschuppen

Magazine

H 7, 35

Magazin

Magazin

Miet-Gesuche

Vermietungen

4-5 Zimmerwohnung

2 gut möbl. Zimmer

gemütliches Zimmer

Verloren

Damenuhr

Geldverkehr

Zirka 150 000 M.

Unterricht

Klavier- und Violin-Unterricht

Gesang- und Klavier-Unterricht

L 2, 12

Büro

C 3, 20a

Cberfahnder (Gonastum) erstellt

Nachhilfe

Heirat

Intellig. temperament.

Düßelbe gebild. bänkl.

Magazine

H 7, 35

Magazin

Miet-Gesuche

Vermietungen

4-5 Zimmerwohnung

2 gut möbl. Zimmer

gemütliches Zimmer

Verloren

Damenuhr

Geldverkehr

Zirka 150 000 M.

Unterricht

Klavier- und Violin-Unterricht

Gesang- und Klavier-Unterricht

L 2, 12

Büro

C 3, 20a

Der Traumpiegel

Der Traumpiegel

Der Traumpiegel

Der Traumpiegel

Der Traumpiegel

Der Traumpiegel